



BEWERBUNG FÜR DIE

LANDESLISTE ZUR BUNDESTAGSWAHL

LINDA HEITMANN

Liebe Freundinnen und Freunde,

in meiner Heimat Altona möchte ich gern Direktkandidatin werden, hier auf der grünen Landesliste zur Bundestagswahl bewerbe ich mich bei Euch um Platz 3.

Grüne Ziele und Visionen von einer nachhaltigen, ökologischen, gerechten, rassismusfreien und sozialen Welt verfolge ich seit frühester Kindheit. In der dazu allerbestens passenden Partei „Bündnis90/Die Grünen“ bin ich seit mehr als anderthalb Jahrzehnten aktiv und engagiert – insbesondere in meinen Herzensthemen Frauen- und Gleichstellungspolitik sowie Sozial-, Gesundheits-, Drogen- und Suchtpolitik.

In verschiedenen Ämtern und Funktionen in Partei und Bürgerschaftsfraktion haben viele von Euch mich bereits kennengelernt. Die letzten drei Jahre war ich besonders im Vorstand der Heinrich-Böll-Stiftung engagiert. Grüne Bildungsangebote der Stiftung auszugestalten und dabei Themen zu setzen, die über Hamburger Tagespolitik hinausgehen, macht mir viel Spaß und Freude. Dabei merke ich aber auch, wie mir das Arbeiten an konkreten politischen Fragestellungen und Projekten fehlt. Das Feilschen um die „richtige grüne Linie“ oder die eine möglicherweise entscheidende Formulierung im politischen Antrag, die grüne Ziele ein Stück weiter voranbringt – das ist es, was ich konkret vermisse und was ich im Bundestag gern künftig zu meinem Alltag machen will, um auch in Eurem grünen Sinne Politik voranzubringen.

Wer mich kennt, weiß, dass ich grüne politische Visionen, Ziele und unsere Programmatik zwar in mir trage, ungern aber Politik in Floskeln beschreibe, sondern sie am liebsten an konkreten Projekten und Beispielen greifbar skizziere und umsetze.

Grüne Gesundheitspolitik konkret

2008 stand in unserem Hamburger Wahlprogramm z.B. das Ziel: „Alle Menschen in unserer Stadt haben ein Recht auf Schutz der Gesundheit, gute gesundheitliche Versorgung sowie den Zugang zu dieser“. Daran hat sich für uns Grüne wenig geändert. Als Bürgerschaftsabgeordnete habe ich das als Auftrag verstanden und daran gearbeitet, es greifbar zu machen. Beispiele dafür sind, dass ich ...

- für einen bedarfsgerechten Ausbau der Schwangerenkonfliktberatung gestritten habe
- das Mimi-Projekt (Migrant*innen machen Gesundheitsprävention für Migrant*innen) gestärkt habe

grüne Vita

2006-2008

Landesvorsitzende Grüne Jugend Hamburg

2008-2010

Kreisvorsitzende im KV Altona

2008-2011

Bürgerschaftsabgeordnete (Sprecherin für Gesundheits- und Drogenpolitik, Gleichstellung und Jugendpartizipation)

2012-2014

Mitglied im Sprecher*innenteam der LAG Frauenpolitik Ba-Wü

2015-2017

Sprecherin der LAG Frauenpolitik Hamburg

2015-2017

frauenpolitische Sprecherin im Landesvorstand Grüne Hamburg

diverse Delegationen zur BAG Frauenpolitik, Bundesfrauenrat, BDKs,...

2015-2020

grüne Abgeordnete in der Behörde für Inneres und Sport

2018- heute

Mitglied im Vorstand der Heinrich Böll Stiftung Hamburg

- ein Passivraucherschutzgesetz für Hamburg entwickelt und durchgesetzt habe, das Passivrauchende besser schützt als in anderen Bundesländern
- ein Modellprojekt zur gesundheitlichen Versorgung von Menschen ohne Papiere mit ausgestaltet und auf den Weg gebracht habe

Grüne Frauen- und Zeitpolitik konkret

Unter dem Stichwort „Zeitpolitik“ hatten wir bundesweit in der Partei – insbesondere in den frauenpolitischen Gremien – 2014 bis 2016 diskutiert, wie eine gerechte Aufteilung zwischen Arbeit, Care-Arbeit, Freizeit und ehrenamtlichem Engagement aussehen kann. Denn für Frauen gilt wie für alle anderen Geschlechter auch, dass sie existenzsichernd Arbeit, Familie und auch politisches Engagement vereinbaren können müssen, ohne dass es ständig hinterfragt wird. Gemeinsam mit der LAG Frauenpolitik habe ich damals einen Antrag erarbeitet, der diese Ziele auf Hamburg und auf unser haupt- und ehrenamtliches Arbeiten in den politischen Strukturen herunterbricht und dafür klare Ideen formuliert hat: zum Beispiel den politikfreien Sonntag, verlässliche Tagungszeiten, Kinderbetreuungspauschalen, mehr Video-Konferenzen.

So wie in den genannten Beispielen ist es mir stets wichtig, grüne Politik greif- und erlebbar zu machen und dabei mit Herzblut für grüne Themen wie gute Gesundheitsversorgung für alle oder echte Gleichstellung einzutreten!

Im Bundestag: für eine gerechte Gesundheits- und Drogenpolitik

In meinem Job als Geschäftsführung in der Landesstelle für Suchtfragen vertrete ich seit fünf Jahren die Interessen der Drogen- und Suchtkrankenhilfe Hamburgs mit. Ich habe dabei mit unterschiedlichsten gesundheitspolitischen Akteur*innen zu tun und verhandele auch über Versorgungskonzepte und Finanzierungen. Gerade in der Corona-Pandemie waren und sind besorgniserregende Konsummuster und eine Sicherstellung der Versorgung von Suchtkranken auch im Lockdown stets ein drängendes Thema meiner Arbeit.

Ich erarbeite mit meinem Vorstand zusammen laufend Positionierungen, die häufig auch grüne drogen- und suchtpolitische Ziele widerspiegeln: Harm-Reduction-Ansätze, eine bessere Versorgung suchtkranker Randgruppen, eine strenger regulierte Abgabe von legalen Suchtmitteln und ebenso eine kontrollierte Abgabe von Cannabis. Vielfach aber bleiben Positionen und Konzepte leider zahnlose Papiertiger, weil wir vor allem bundespolitisch wenig bewegen können. Doch die gesundheits-, sucht- und drogenpolitischen Konzepte und Ziele, die bereits vorliegen – auch in unserem Wahlprogramm – sind viel zu schade, um ewig auf Papier zu versauern!

Daher möchte ich in den Bundestag und dort Stück für Stück daran arbeiten, dass möglichst viel davon Wirklichkeit wird – von der grünen Bürgerversicherung über die Ausgestaltung einer patientenorientierteren Versorgung wie z.B. im Konzept der grünen Gesundheitsregionen beschrieben bis hin zu einer grünen Drogenpolitik, die ein vernünftigeres Maß zwischen Regulierung und Freiheit für verschiedene Suchtstoffe findet, als dies heute der Fall ist!

Am allerliebsten würde ich all das unter einer grünen Kanzlerin mit umsetzen! Aus meiner Zeit als Abgeordnete in der Bürgerschaft kenne ich den Alltag des „Mitregierens“ und weiß, wie man seine politischen Ziele bestmöglich durchbringen und auf die Agenda setzen kann – sowohl in der eigenen Fraktion wie auch mit einem Koalitionspartner.

Dafür braucht es klare Vorstellungen, was man will. Es braucht Biss und Hartnäckigkeit, aber auch Verhandlungs- und Kompromissbereitschaft. Das bringe ich mit!

Wir wollen das Maximum für Grün, denn nur mit uns lässt sich politisch etwas verändern – im ökologischen sowie im gesellschaftlichen Klima. In beiden Bereichen ist es allerhöchste Zeit dafür!

Deshalb will ich mit Euch gemeinsam bei dieser Bundestagswahl das grüne Maximum rausholen und bitte dafür um Eure Stimme für Platz 3 auf der grünen Landesliste!

Eure Linda

Ausbildung und Job

Diplom-Politologin
(Studium in Hamburg u. Cork / Irland)

u.a. 2011-2014

Öffentlichkeitsarbeit und Gremienbetreuung in der grünen Landesgeschäftsstelle Baden-Württemberg

2016 - heute

Geschäftsführung der Hamburgischen Landesstelle für Suchtfragen

und privat

38 Jahre alt, verheiratet, eine Tochter, wohnhaft in Hamburg-Sülldorf

Langstreckenläuferin, Schlagzeugin, Island-Krimi-Leserin, Hummer-Sammlerin, am liebsten am Meer...

